

## AAQ Institutional Accreditation Day 2020 26.11.2020

### Synthese

**Teil 2: «Welche Indikatoren und Ergebnisse sollten gemessen werden, um sicherzustellen, dass die Hochschulbildung bei der Erfüllung ihrer Aufgaben ihre Rolle im Hinblick auf eine wirtschaftlich, sozial und ökologisch nachhaltige Entwicklung spielen kann? Werden Indikatoren benötigt?»**

### Zusammenfassung

In einem einführenden Video zur Thematik, das speziell für diesen Teil des *AAQ Institutional Accreditation Day 2020* erstellt worden ist, schildern Hochschulangehörige, was sie für ihre jeweiligen Hochschulen mitgenommen haben aus dem *Higher Education Summit 2020* und wie Universitäten Nachhaltigkeit in ihrer Arbeit berücksichtigen können.

Nachhaltigkeit wird in Verfahren der institutionellen Akkreditierung in Qualitätsstandard 2.4 behandelt. Der Qualitätsstandard lautet wie folgt:

«Die Hochschule oder die andere Institution des Hochschulbereichs berücksichtigt, dass die Aufgaben im Einklang mit einer wirtschaftlich, sozial und ökologisch nachhaltigen Entwicklung erfüllt werden. Das Qualitätssicherungssystem erlaubt sicherzustellen, dass sich die Hochschule oder die andere Institution des Hochschulbereichs in diesem Bereich Ziele setzt und diese auch umsetzt.»

Der Qualitätsstandard verleiht den Hochschulen die Freiheit, abhängig von den eigenen Prioritäten und Möglichkeiten selber darüber zu entscheiden, welche Ziele sie sich im Bereich der Nachhaltigkeit setzen wollen und wie sie planen, diese umzusetzen. Gleichzeitig überprüft der Standard, ob diese selbst gesetzten Ziele und Massnahmen umgesetzt werden.

An der Diskussion von Teil 2 des *AAQ Institutional Accreditation Day 2020* teilgenommen haben:

- **Dr. Armin Eberle**, Institutsleiter, Institut für Nachhaltige Entwicklung, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) School of Engineering
- **Benoît Frund**, Vice-recteur en charge de la politique de durabilité, Université de Lausanne
- **Leo Gilliard**, Responsable de la politique de formation, WWF Switzerland
- **Prof. Dr. Ingrid Kissling**, Direktorin Berner Fachhochschule Wirtschaft und Präsidentin Kommission Nachhaltige Entwicklung BFH
- **Nino Wilkins**, Vorstandsmitglied, Verantwortlich für Nachhaltigkeit und institutionelle Kontakte, Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS- UNES-USU).

Alle Panelmitglieder betonen die gesellschaftliche Verantwortung von Hochschulen und das Potenzial, über das die Hochschulen als Stätten der Aus- und Weiterbildung von zukünftigen Fach- und Führungspersonen und Berufstätigen verfügen. Hochschulen sind ausserdem aktiv in der Forschung und Umsetzung sowie ein Vorbild, was beispielsweise die Mobilität angeht. Die Wichtigkeit interdisziplinärer Forschung sowie des Transfers von Wissen in die Gesellschaft

und die Nähe zu der Bevölkerung werden unterstrichen. Gepaart mit ihrer Unabhängigkeit von der Politik, gibt dies Hochschulen die Möglichkeit, eine Vorreiterrolle in der Nachhaltigkeit zu übernehmen.

Die ZHAW hat zwei Projekte lanciert, mit denen sie die Nähe zu der Bevölkerung sucht und ihre Bestrebungen im Bereich der Nachhaltigkeit bündelt. Für das Projekt *smart city* hat die ZHAW in Zusammenarbeit mit einem Quartier in Winterthur eine App für Austausch kreiert. Für ein solches Projekt braucht es ua. Akzeptanz von der Bevölkerung. Das zweite Projekt ist das *green impact book*. Erste Erfahrungen sind dabei mit den Themen Fliegen und Energieverbrauch von Gebäuden gesammelt worden. Bereits das Sammeln der Daten gestaltet sich komplex. Indikatoren müssen in Bezug auf Eigenschaften präzise sein, die beeinflussbar sind.

Die Diskussion konzentriert sich von Beginn weg auf den ökologischen Aspekt der Nachhaltigkeit. Die soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit, die in Qualitätsstandard 2.4 ebenfalls genannt werden, werden nicht besprochen. Darauf angesprochen, ob sie die ökologische Nachhaltigkeit stärker gewichten als die soziale und die wirtschaftliche, verneinen dies alle Teilnehmenden des Panels. Gleichzeitig wird die Dringlichkeit des Klimawandels betont.

Qualitätsstandard 2.4 beurteilen die Panelmitglieder als wenig ambitioniert. Gleichzeitig begrüßen sie, dass es den Standard gibt und dank ihm in Akkreditierungsverfahren über Nachhaltigkeit gesprochen wird. Ebenso wird begrüsst, dass Nachhaltigkeit ein Thema des *AAQ Institutional Accreditation Day 2020* ist.

Akkreditierung und allfällige damit verbundene Auflagen verleihen Entwicklungen an Hochschulen Schub. Entsprechende Erfahrungen von der ZHAW aus dem Prozess der Selbstbeurteilung und von der BFH aus dem Prozess der Erfüllung der Auflagen werden geschildert.

Ein Campus einer Hochschule sehen die Panelmitglieder als Reallabor, in dem Ideen erprobt werden können. Wichtig sind messbare Grössen und Prozesse, und dass Nachhaltigkeitskonzepte auf der Strategieebene von Hochschulen verankert sind. Zu beachten ist weiter, wo die für Nachhaltigkeit verantwortlichen Personen im Organigramm einer Hochschule verortet sind.

Nachhaltigkeit wird in den Augen der Panelmitglieder im nächsten Akkreditierungszyklus noch relevanter und dringlicher sein. Sie fordern Mindestkriterien, und dass Nachhaltigkeit eine Selbstverständlichkeit in allen operativen Bereichen sowie eine *raison d'être* von Hochschulen sein soll. Die Panelmitglieder schätzen, dass eine nicht nachhaltige Hochschule einen Nachteil haben wird. Das Ziel der Klimaneutralität von Hochschulen wird erwähnt. Nachhaltigkeit soll in sieben Jahren eine Praxis sein, die im Kern von Hochschulen verankert ist, dh. unter anderem in Curricula und als learning outcomes.

(Nina Wyss, AAQ)